

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DORTMUND



Fakultät Wirtschaftswissenschaften  
Lehrstuhl Wirtschaftspolitik

Seminararbeit/Bachelorarbeit/Masterarbeit zum Thema

**Formale Anforderungen und Hinweise für die Anfertigung von  
schriftlichen Arbeiten am Lehrstuhl Wirtschaftspolitik**

Prüfer/ Betreuer:

Autor:

Matrikelnummer:

Studienfach:

Semester:

Tel. Nr.:

E-Mail:

Anschrift:

25. Februar 2019

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	III
Symbolverzeichnis	IV
Abbildungsverzeichnis	V
Tabellenverzeichnis	VI
<b>1 Ziel dieser Richtlinien und allgemeine Hinweise</b>	<b>1</b>
1.1 Allgemeines . . . . .	1
1.2 Literatur zum Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten . . . . .	1
<b>2 Inhaltliche Anforderungen an die Arbeit</b>	<b>1</b>
2.1 Determinieren von Thema und Fragestellung . . . . .	1
2.2 Hinweise zur Literaturrecherche . . . . .	3
2.2.1 Allgemeine Hinweise . . . . .	3
2.2.2 Literaturrecherche . . . . .	3
2.3 Inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit . . . . .	3
2.3.1 Einleitung . . . . .	4
2.3.2 Hauptteil - Literaturarbeit . . . . .	5
2.3.3 Hauptteil - Empirische Arbeit . . . . .	5
2.3.4 Schluss . . . . .	6
<b>3 Formale Anforderungen an die Arbeit</b>	<b>6</b>
3.1 Aufbau . . . . .	6
3.1.1 Genereller Aufbau . . . . .	6
3.1.2 Gliederung . . . . .	7
3.1.3 Verzeichnisse und Anhänge . . . . .	7
3.2 Zitationsweise und Literaturverzeichnis . . . . .	7
3.2.1 Zitationsweise - Allgemein . . . . .	7
3.2.2 Zitationsweise - Besonderheiten . . . . .	8
3.2.3 Literaturverzeichnis . . . . .	9
3.2.4 Plagiate und Täuschungsversuche . . . . .	11
3.3 Formatierung . . . . .	12
3.3.1 Titelblattgestaltung der Arbeit . . . . .	12
3.3.2 Seitenumfang . . . . .	12
3.3.3 Seitenaufbau . . . . .	12
3.3.4 Schrift und Größe . . . . .	13
3.3.5 Zeilenabstand . . . . .	13
3.3.6 Gleichungen . . . . .	13
3.3.7 Abbildungen und Tabellen . . . . .	14

<b>4 Abgabemodalitäten</b>	<b>15</b>
<b>5 Abschlusspräsentation</b>	<b>15</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>VII</b>

## Abkürzungsverzeichnis

FR	Finanzierungsrestriktionen
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
ML	Mindestlohn

## Symbolverzeichnis

$p$	Preis
$y$	Output
$\pi$	Gewinn

# Abbildungsverzeichnis

1 Innovationsanreize nach Arrow (1962) . . . . . 15

**Tabellenverzeichnis**

1    Arbeitskräftefluktuation in Deutschland . . . . . 14

# **1 Ziel dieser Richtlinien und allgemeine Hinweise**

## **1.1 Allgemeines**

Diese Hinweise dienen dazu, das Anfertigen von Seminararbeiten sowie Abschlussarbeiten (Bachelor und Master)<sup>1</sup> im Fach Wirtschaftspolitik formal zu erleichtern und gleiche Wettbewerbsbedingungen zu gewährleisten. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um die üblichen Formanforderungen an wissenschaftliche Arbeiten. Abweichungen in wichtigen Punkten setzen grundsätzlich eine Absprache mit dem Lehrstuhl voraus.

Die Seminararbeit ist in deutscher oder englischer Sprache zu verfassen. Vermeiden Sie dabei Verstöße gegen Rechtschreibung und Grammatik. Lassen Sie Ihre Arbeit vor der Abgabe ggf. Korrektur lesen. Übermäßig viele Fehler in diesem Bereich wirken sich negativ auf die Benotung aus.

Das wissenschaftliche Schreiben erfolgt exakt und auf den Punkt. Sie sollten es vermeiden ausschweifend zu erklären, wenn es nicht nötig ist. Seien sie klar und präzise und vermeiden Sie unnötige Wiederholungen. Das Motto sollte also lauten: “Keep it short, keep it simple (KISS)”.

## **1.2 Literatur zum Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten**

Hinweise für die Anfertigung wissenschaftliche Arbeiten finden sich u.a. in Hoffmann (2008), Niederhauser (2006) und Theisen (2011). Falls die Seminarteilnehmer noch keine oder nur geringe Erfahrung im Anfertigen von wissenschaftlichen Arbeiten haben, empfiehlt sich dringend die Lektüre eines solchen Ratgebers. Im Zweifelsfall haben die Vorschriften in diesen Richtlinien des Lehrstuhls allerdings Vorrang vor den Angaben allgemeiner Nachschlagewerke.

# **2 Inhaltliche Anforderungen an die Arbeit**

## **2.1 Determinieren von Thema und Fragestellung**

Das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit ist meist kein linearer Prozes. Um dabei nicht den Faden zu verlieren, ist es hilfreich, sich nacheinander verschiedene Leitfragen zu stellen. Dabei sollte zunächst das Thema der Arbeit, sowie die zentrale Fragestellung determiniert werden. Parallel zu diesem Prozess erfolgt die Sichtung der Literatur um den Stand der Forschung zu ergründen. Dabei sind die ersten drei Schritte sowohl für empirische als auch Literaturarbeiten zutreffend. Für empirische Arbeiten ist das Bestimmen der Datenlage als ein weiterer Schritt notwendig.

---

<sup>1</sup>Diese Richtlinien beziehen sich primär auf Seminararbeiten und können analog für Abschlussarbeiten angewendet werden. Beachten Sie dabei jedoch, dass insbesondere abweichende Umfänge sowie die Bestimmungen der jeweiligen Prüfungsordnungen gelten.



1. Was soll das **Thema** meiner Arbeit sein?
  - Klärung der Frage: Welche Themen im Bereich Arbeitsmarkt- und/oder Industrieökonomik sind für Sie von Interesse?
  - Absprache mit dem Betreuer/der Betreuerin um einen geeigneten Themenschwerpunkt zu bestimmen
  - Im Literatureseminar (Seminar zur Wirtschaftspolitik) ist das Thema vorgegeben, wodurch dieser Schritt entfällt
  
2. Wie lautet die **Frage**, die ich mit meiner Arbeit beantworten möchte, und welche Fragen beantwortet meine Arbeit nicht?
  - Formulierung einer Arbeitshypothese (als Fragestellung)
  - Formulierung möglicher Anschlussfragen
  - Abgrenzung des Themas
  
3. Wie ist der **Forschungsstand** zu meinem Thema (Literaturrecherche)?
  - Konsultation von fachrelevanten Nachschlagewerken, Zeitschriften und Datenbanken, um einen Überblick über den Forschungsstand zu bekommen
  - Fragen nach schon bestehenden Theorien
  - Fragen nach dem Stand der Empirie
  - Bestimmung der Terminologie und der Definitionen, die man verwendet

Für **empirische Arbeiten** erfolgt ein weiterer Schritt:

4. Welche **Daten** sind vorhanden um die Fragestellung des spezifischen Themas zu bearbeiten?
  - Prüfen welche Datensätze in den bisher bestehenden Studien verwendet wurden und ob Zugriff auf diese möglich ist
  - Wenn ja, Abdeckung, Machbarkeit und Möglichkeiten zur Abgrenzung von bestehenden Studien prüfen<sup>2</sup>
  - Falls nein, prüfen ob es andere Datensätze gibt, mit denen die Fragestellung überprüfbar ist
  - Sprechen Sie mit Ihrem Betreuer/Ihrer Betreuerin im Falle von Problemen

---

<sup>2</sup>Ein bloßes replizieren von schon vorhandenen Arbeiten mit den gleichen Daten und dem gleichen Sample ist keine eigenständige Arbeit! Entweder erweitern Sie vorhandene Studien maßgeblich oder nutzen äquivalente Daten für zum Beispiel andere Länder oder Industrien.

## 2.2 Hinweise zur Literaturrecherche

### 2.2.1 Allgemeine Hinweise

Die vom Lehrstuhl herausgegebene Literaturliste zu den jeweiligen Seminarthemen beinhaltet lediglich Basisliteratur, die einen Einstieg in das Thema ermöglichen soll. Suchen Sie selbstständig nach weiterer relevanter Literatur.

Veröffentlichungen und Informationen zu wissenschaftlichen Themen gibt es in unüberschaubarer Vielzahl. Wichtig ist deshalb, die für die Aufgabenstellung relevante Literatur herauszufiltern. Für Anfänger auf dem Gebiet der Literaturrecherche sind die regelmäßig in der Bibliothek stattfindenden [Einführungskurse](#) sehr zu empfehlen.

Insbesondere bei der Literaturrecherche ist eine effiziente Arbeitsweise von Nöten. Sie sollten versuchen einen groben Überblick über die Forschungsfrage zu erhalten. Hierbei ist es empfehlenswert zunächst den Titel, den Abstract sowie die Einleitung des Papiers zu lesen. Dies gibt Ihnen einen ersten Eindruck ob das Papier zu Ihrer Forschungsfrage passt. Einen zusätzlichen Hinweis auf die Einordnung der Ergebnisse für Ihre Arbeit erhalten Sie beim Lesen des Schlussteils (Conclusion). Sollte das Papier in den Kontext Ihrer Fragestellung passen, empfiehlt sich eine vollständige Lektüre für einen detaillierten Eindruck.

### 2.2.2 Literaturrecherche

Der Zugang zur [Literatur an der TU Dortmund](#) erfolgt in der Regel über das Universitätsnetzwerk. Alternativ kann der Zugang auch von extern über einen [VPN Client](#) realisiert werden. Beachten Sie, dass sich auf vielen Forschungsgebieten der Hauptteil neuerer Forschungsliteratur in wissenschaftlichen Zeitschriften (Journals) befindet. Viele Artikel sind bereits online über die [elektronische Zeitschriftenbibliothek der UB Dortmund](#) als pdf-Dokument erhältlich. Wenn die entsprechende Zeitschrift in der UB Dortmund weder online noch im Präsenzbestand erhältlich ist, nutzen Sie ggf. die Fernleihe.

Auch die anderen [Datenbanken für den Bereich Wirtschaftswissenschaften der UB Dortmund](#) sind zu empfehlen. Bei weiteren Fragen gibt das Bibliothekspersonal gern Auskunft. Darüber hinaus kann Literatur auch über die Seite [Google Scholar](#) gefunden werden. Hier ist das Schneeballverfahren zur Suche von neuerer Literatur, die sich auf einen passenden Eintrag bezieht, besonders einfach. Mittels der „Zitiert von:“ Funktion werden viele aktuellere Ergebnisse angezeigt, die sich auf die vorherige Literaturangabe beziehen. Mit einem Klick auf das Anführungszeichen-Symbol werden bei Google Scholar sogar Zitationen im APA Style ausgegeben. Aber Vorsicht: Die Zitationsweise ist NICHT immer korrekt.

## 2.3 Inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit

Eine **Literaturarbeit** am Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik besteht grundsätzlich aus zwei Teilen. Im ersten Teil der Arbeit wird die theoretische Grundlage gelegt. Hierbei werden insbeson-

dere modell- oder verbaltheoretische Konstrukte erklärt und Hypothesen daraus gewonnen. Im zweiten Teil der Arbeit werden dann empirische Arbeiten herangezogen und dargestellt, welche die erarbeiteten Hypothesen aus dem Theorieteil überprüfen. Schließlich werden die empirischen Studien verglichen und in den Kontext der Literatur eingeordnet. Bei **empirischen Arbeiten** erfolgt die Darstellung der Literatur in Bezug auf Theorie und Empirie im ersten Teil der Arbeit. Im zweiten Teil folgt dann die eigene empirische Analyse.

Abhängig vom Thema kann der jeweilige Anteil variieren. Jedoch hat sich vielfach eine Aufteilung von jeweils 50% für den ersten und zweiten Teil bewährt. Im Allgemeinen besteht die Arbeit aus einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schluss. Vermeiden Sie, die Kapitel so zu benennen! Nutzen Sie besser aussagekräftige Überschriften, die den inhaltlichen Bezug aufweisen. Achten Sie insbesondere auch darauf, dass Ihre Arbeit einen sogenannten “Roten Faden” aufweist. D.h. prüfen Sie ob Ihre Ausführungen und gewählten Kapitel/Teilkapitel zum Beantworten Ihrer Forschungsfrage beitragen.

### 2.3.1 Einleitung

Die Einleitung soll in die Thematik der Arbeit einführen und den allgemeinen Kontext ihrer Fragestellung herstellen. Es bietet sich an, die Thematik beispielsweise anhand einer aktuellen Debatte, Problemstellung oder Politikentscheidung zu motivieren. Dabei soll die Einleitung Interesse an der Thematik verschaffen.

Neben der Motivation des Themas ist auch die Herausarbeitung der Forschungsfrage ein elementarer Bestandteil der Einleitung. Nutzen Sie die Motivation des Themas sowie die Darstellung aktueller Literatur um eine offene Frage darzustellen, welche Sie im Laufe der Arbeit beantworten wollen.

Nachdem Sie Ihre Forschungsfrage eingehend dargestellt und erläutert haben, erfolgt eine Darstellung des weiteren Ablaufs der Arbeit. Hierbei ist es von Vorteil den Bezug der einzelnen Haupt- und Teilkapitel zur Forschungsfrage und der Beantwortung dieser darzustellen. Das erleichtert dem Leser den Aufbau Ihrer Arbeit zu verstehen. Weiterhin können Sie direkt prüfen ob die geplanten bzw. erstellten Unterpunkte Ihrer Arbeit zweckdienlich sind oder nicht.

Beim Schreiben der Einleitung können Sie sich an folgenden Fragen orientieren:

- Warum ist dieses Thema interessant?
- Was ist an dem Thema interessant?
- Was wurde bereits zu diesem Thema geschrieben/geforscht?
- Welche Frage wollen Sie beantworten?
- Was ist das Ziel der Arbeit?
- Wie ist die Arbeit aufgebaut?
- Wie ist der Zusammenhang zwischen Forschungsfrage und Aufbau der Arbeit?

### 2.3.2 Hauptteil - Literaturarbeit

Der Hauptteil der Arbeit nimmt auch den größten Teil des Seitenvolumens ein. Dieser Teil kann in der Regel in zwei Unterkapitel unterteilt werden: Die Darstellung theoretischer sowie empirischer Studien zum Thema der Arbeit.

Im ersten Teil des Hauptteils soll der theoretische Rahmen erläutert werden, welcher zur Beantwortung der Forschungsfrage notwendig ist. Hierbei empfiehlt es sich ein Modell zu wählen, welches repräsentativ zur Beantwortung Ihrer Forschungsfrage oder artverwandter Forschungsfragen verwendet wird. Anschließend soll das Modell erläutert und in den Kontext der Literatur eingebettet werden. Das heißt, es ist zu klären ob es weitere Modelle gibt, die einen ähnlichen Sachverhalt überprüfen, aber zu anderen bzw. zu ähnlichen Ergebnissen kommen. Weiterhin sollten mögliche Erweiterungen aufgezeigt und bezüglich ihrer Ergebnisse eingeordnet werden. Für den Fall, dass kein formal-theoretisches Modell existiert, kann eine verbal-theoretische Herleitung erforderlich werden. Am Ende des ersten Teils der Arbeit sollen Hypothesen aufgestellt werden, deren Überprüfung im zweiten Teil mit Hilfe vorhandener, empirischer Literatur erfolgt.

Im zweiten Teil des Hauptteils erfolgt die Überprüfung der Hypothesen mit Hilfe von empirischen Studien. Es empfiehlt sich mindestens zwei empirische Studien genauer darzustellen und zu vergleichen.<sup>3</sup> Der Vergleich der Studien sollte dabei hinsichtlich des Bezugs zur Fragestellung, Aufbau, Daten, Schätzmethodik und Ergebnissen der Studien erfolgen. Diese Punkte sind dementsprechend auch in der notwendigen Detailtiefe darzustellen. Anschließend erfolgt eine Einordnung der empirischen Studien in den Kontext der Literatur (weiterer empirischer Studien). Hierbei können folgende Fragen eine Rolle spielen: Gibt es weitere empirische Studien, die das Ergebnis bestätigen? Gibt es empirische Studien, welche ein gegensätzliches Ergebnis aufzeigen? Welche Erweiterungen werden vorgenommen (z.B. andere Industrien, Länder, etc.)?

### 2.3.3 Hauptteil - Empirische Arbeit

Sollten Sie eine empirische Arbeit schreiben erfolgt im ersten Teil der Arbeit sowohl die Darstellung des theoretischen Kontexts als auch die Darstellung des Stands der Literatur in Bezug auf bestehende, empirische Studien. Die Darstellung eines theoretischen Modells kann von Vorteil sein. Aus Platzgründen kann es allerdings dienlicher für den Zweck der Arbeit sein, wenn eine theoretische Herleitung mit Hilfe bestehender Studien durchgeführt wird. Auch hier ist ein Literaturüberblick ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Weiterhin ist für eine empirische Arbeit eine detaillierte Darstellung von zwei empirischen Studien nicht notwendig. Vielmehr soll ein Überblick über die empirische Literatur zur Forschungsfrage gegeben werden.<sup>4</sup>

Im zweiten Teil erfolgt dann Ihre eigene empirische Auswertung zur Beantwortung der Forschungsfrage. Sie können sich bei der Anfertigung von Tabellen und Grafiken sowie der notwendigen Beschreibungen an gängigen empirischen arbeiten orientieren. Beschreiben Sie Ihre

---

<sup>3</sup>Wie auch im theoretischen Teil der Arbeit sind Grafiken und Tabellen ein geeignetes und auch gewünschtes Stilmittel.

<sup>4</sup>Siehe auch Abschnitt 2.3.2.

Daten und verwendeten Variablen detailliert. In der Regel erfolgt nach der Beschreibung der Daten eine deskriptive Statistik, welche einen Überblick über die verwendeten Variablen sowie gängige Statistiken (z.B. Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Median und Maximum) aufzeigt. Darauffolgend sollte eine geeignete Regressionstechnik verwendet, erklärt und ihre Notwendigkeit in Bezug auf die Forschungsfrage dargestellt werden. Direkt im Anschluss erfolgt die Darstellung der Ergebnisse sowie ihre Interpretation.

### **2.3.4 Schluss**

In den Schlussbetrachtungen sollten Sie Ihre Arbeit zusammenfassen. Hierbei sollte im ersten Schritt die Frage umrissen und der Gang der Untersuchung zur Beantwortung der Frage skizziert werden. Dabei ist es notwendig auch die Sinnhaftigkeit des Gangs der Untersuchung zur Beantwortung der Frage durch die jeweiligen Teilergebnisse herauszustellen. Anschließend sollte die Frage im Kontext der Arbeit beantwortet werden. Auch der Bezug zur bestehenden Literatur sollte hergestellt und beurteilt werden.

In einem weiteren Schritt sollten am Ende der Arbeit weiterer Forschungsbedarf, sowie mögliche Politikimplikationen aufgezeigt werden.

## **3 Formale Anforderungen an die Arbeit**

### **3.1 Aufbau**

#### **3.1.1 Genereller Aufbau**

Entsprechend des formalen Aufbaus dieser Richtlinien, enthält eine Seminararbeit in folgender Reihenfolge:

1. Titelblatt
2. Inhaltsverzeichnis
3. Abkürzungs- und Symbolverzeichnis (sofern erforderlich)
4. Abbildungsverzeichnis (sofern erforderlich)
5. Tabellenverzeichnis (sofern erforderlich)
6. Textteil
7. Literaturverzeichnis
8. Anhänge (sofern erforderlich)
9. [Eidesstattliche Erklärung](#) (Nur bei Abschlussarbeiten)

### 3.1.2 Gliederung

Orientieren Sie sich am Aufbau dieser Richtlinien. Die Arbeit ist – wie dieser Text – dekadisch zu gliedern (1, 1.1, 1.1.1, 1.1.1.1 usw.). Nach der letzten Ziffer steht *kein* Punkt. Zur Verbesserung der Übersicht ist im Inhaltsverzeichnis die jeweilige Nummer vollständig voranzustellen. Des Weiteren ist zu beachten, dass auf „erstens“ auch immer „zweitens“ folgen muss, ansonsten ist eine Unterteilung dieser Art überflüssig. Mehr als vier Gliederungsstufen werden nicht empfohlen. Ist unterhalb dieser Ebene eine Gliederung erwünscht, können nichtnummerierte Zwischenüberschriften fettgedruckt in der Schriftgröße des laufenden Textes verwendet werden.

### 3.1.3 Verzeichnisse und Anhänge

Orientieren Sie sich am Aufbau dieses Dokuments. Dem Text ist ein Inhaltsverzeichnis und, sofern erforderlich, ein Abbildungs- und ein Tabellenverzeichnis voranzustellen. Hinzu kommt ein Abkürzungsverzeichnis, das alle im Text und Literaturverzeichnis verwendeten nichttrivialen Abkürzungen in alphabetischer Reihenfolge erläutert (also nicht etwa „S.: Seite“ u.ä.). Außerdem ist ein Symbolverzeichnis anzufertigen (z.B. Y: Bruttosozialprodukt). Diese Verzeichnisse erhalten römische Seitenzahlen und werden separat vom Textteil nummeriert, d.h. der Textteil beginnt mit Seite 1, auch wenn schon fünf Seiten mit Titelblatt und Verzeichnissen vorausgegangen sind. Anhänge sind mit der Seitennummerierung des Textes zu versehen.

Die jeweiligen Verzeichnisse fallen natürlich weg, wenn es nichts zu verzeichnen gibt!

## 3.2 Zitationsweise und Literaturverzeichnis

### 3.2.1 Zitationsweise - Allgemein

Kern einer wissenschaftlichen Arbeit ist die Auswertung der relevanten Literatur. Alle wörtlich oder sinngemäß aus fremden Werken übernommenen Inhalte sind durch die Nennung der entsprechenden Quelle zu belegen. Die Quellenangaben sind möglichst in den laufenden Text aufzunehmen, und zwar generell nach folgendem Muster:

(<Name des Autors> <Erscheinungsjahr>, <Seitenangabe>)

Bei sinngemäßen Zitaten in eigener Formulierung ist dem Autorennamen ein „vgl.“ voranzustellen. Bezieht man sich auf eine längere Textpassage aus einer Quelle, muss das entsprechend deutlich werden (f., ff., S. 80–95 usw.).

Beispiel:

Unternehmen können durch unterschiedliche Preis- und Mengenstrategien Konkurrenten vom Markt verdrängen, um anschließend die Preise zu erhöhen (vgl. Bester 2012, S. 159).

oder:

Drei Gruppen von Faktoren führen zu hohen Kosten der Abwanderung (vgl. Carneiro 1973, S. 160 ff.).

Wird der Autor im Text selbst genannt, reicht das Jahr der Quelle und die entsprechende Seitenangabe direkt im Anschluss an den Namen des oder der Autoren.

Beispiel:

Borjas (2013, S. 65 f.; siehe auch Cahuc et al. 2014, S. 198–200) zeigt, dass wegen dieser Besonderheit ...

Bei wörtlichen Zitaten fällt der Zusatz „vgl.“ weg. Stattdessen sind die entsprechenden Textstellen in Anführungszeichen zu setzen. Die Verwendung von direkten Zitaten sollte jedoch sparsam erfolgen.

Beispiel:

„Humankapital entspricht der Summe aller in der Vergangenheit vorgenommenen Erziehungs- und Ausbildungsinvestitionen.“ (Mankiw & Taylor 2008, S. 460 f.)

Auslassungen bei direkten Zitaten werden durch „[...]“ gekennzeichnet.

„Auch organisatorische Reformen [...] dienen meist der Erhöhung der Anpassungsfähigkeit.“ (Gerlach et al. 2001, S. 9)

Bei direkten Zitaten mit Einschub eines Wortes/einer Ergänzung, wird die Ergänzung durch „[Einschub]“ gekennzeichnet.

„Gerade anhand der zuletzt genannten Gruppe [der Arbeitslosen] kann die Ambivalenz bestimmter Effekte nochmal verdeutlicht werden.“ (Franz 2013, S. 222).

### **3.2.2 Zitationsweise - Besonderheiten**

Wenn ein gesamter Abschnitt vornehmlich auf einer Quelle beruht, können Sie dies z.B. zu Beginn der Passage am Ende des ersten Satzes in einer Fußnote vermerken und brauchen somit im Folgenden nicht nach jedem Satz dieselbe Quelle anzugeben.<sup>5</sup> Auch bei extrem langen Quellenverweisen sowie bei weniger wichtigen Einschüben können Fußnoten gesetzt werden, die dann grundsätzlich auf der Seite beginnen müssen, zu deren Text sie gehören. Sie sind fortlaufend mit arabischen Zahlen zu nummerieren. Die Verwendung von Fußnoten sollte aber generell sparsam erfolgen.

---

<sup>5</sup>Dieser Abschnitt beruht auf Lehrstuhl Wirtschaftspolitik 2018.

Werden im Verlauf der Arbeit mehrere, im selben Jahr entstandene Werke eines Autors zitiert, muss beim Kurzbeleg durch Anführung von Kleinbuchstaben an die Jahreszahl eine eindeutige Zuordnung gewährleistet sein. Beispiel: (vgl. Stiglitz 1986a, S. 234 und 1986b, S. 260). Die Zuordnung der Buchstaben muss im gesamten Dokument und selbstverständlich auch im Literaturverzeichnis beibehalten werden. Bei Quellen mit unbekanntem Verfasser, insbesondere bei Zeitungsartikeln, sollten Titel, evtl. Zeitung und Datum auch im Kurzbeleg aufgeführt werden, um dem Leser eine Zuordnung zu ermöglichen.

Wenn in einer Quelle (z.B. Lechner et al. 2005) die vorangegangene Literatur zusammengefasst und bewertet wird (z.B. Speckesser 2004) und Sie verwenden diese Einschätzung (von Lechner et al. 2005), so ist zum einen kenntlich zu machen, dass Ihre Bewertung auf Lechner et al. (2005) beruht (vgl. Lechner et al. 2005, zitiert nach Speckesser 2004). Dies ist ein sogenanntes Sekundärzitat. Zum anderen sind im Literaturverzeichnis sowohl Lechner et al. (2005) als auch Speckesser (2004) aufzuführen, auch wenn Sie Speckesser (2004) im Original nicht gelesen haben. Generell sollten Sie sich allerdings immer auch die Originalquellen beschaffen und lesen und sich nicht darauf verlassen, was andere Autoren darüber geschrieben haben. Vermeiden sie daher das Zitieren nicht gelesener Literatur.

### 3.2.3 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis sind alle zitierten Quellen in alphabetischer Auflistung nach Autorennamen aufzuführen. Nehmen Sie lediglich Quellen auf, die Sie tatsächlich zitiert haben. Bei Quellenangaben im Literaturverzeichnis soll sich an die [APA-Zitationsweise](#) gehalten werden. Diese wird in der Folge exemplarisch erläutert. Mit einem Klick auf das Anführungszeichen-Symbol werden bei [Google Scholar](#) sogar Zitationen im APA Style ausgegeben. Aber Vorsicht: Die Zitationsweise ist NICHT immer korrekt.

#### **Bei selbstständigen Büchern und Schriften:**

Komplette(r) Nachname(n), Anfangsbuchstabe(n) de(r/s) Vornamen de(r/s) Autor(s/en) (Erscheinungsjahr). *Titel des Buches* (ggf. Edition). Ort: Verlag.

Beispiel:

Martin, S. (2002). *Advanced industrial economics* (2. Auflage). Oxford & Cambridge: Blackwell Publishers.

#### **Bei Beiträgen in Sammelwerken:**

Komplette(r) Nachname(n), Anfangsbuchstabe(n) de(r/s) Vornamen de(r/s) Autor(s/en) (Erscheinungsjahr). Titel des Beitrags. In Anfangsbuchstabe(n) de(r/s) Vornamen de(r/s) Herausgeber(s), kompletter Nachname de(r/s) Herausgeber(s), *Sammelwerkname* (relevante Seiten). Ort: Verlag. (ggf. Datum der Originalarbeit, falls der Artikel aus einer früher veröffentlichten Quelle nachgedruckt wurde)

Beispiel:



McCain, R. A. (1998). Codetermination, Collective Bargaining, Commitment, and Sequential Games. In H. G. Nutzinger & J. Backhaus (Hrsg.), *Codetermination: A Discussion of Different Approaches* (S. 103–128). Berlin & Heidelberg: Springer Verlag.

### **Bei Aufsätzen in Zeitschriften und Zeitungen:**

Komplette(r) Nachname(n), Anfangsbuchstabe(n) de(r/s) Vornamen de(r/s) Autor(s/en) (Erscheinungsjahr). Titel des Aufsatzes. *Name der Zeitschrift oder Zeitung*, Bandnummer(Heftnummer), Seiten des Aufsatzes in der Zeitschrift oder Zeitung.

Beispiel:

Robert, J. & Stahl, D. O. (1993). Informative price advertising in a sequential search model. *Econometrica: Journal of the Econometric Society*, 61(3), 657–686.

Die letzten Zahlen vor der Seitenangabe eines aus einem wissenschaftlichen Journal zitierten Aufsatzes geben den Band (im obigen Beispiel „61“) und die Heftnummer (hier „3“) an. Sollte ein Aufsatz aus einer Tageszeitung, einer Wochen- bzw. Monatszeitschrift oder sonstigen eher populärwissenschaftlichen Quellen zitiert werden, so sind an dieser Stelle genaue Angaben über Erscheinungstag/-woche/-monat zu machen. Es ist ratsam, diese weniger wissenschaftlichen Quellen im Literaturverzeichnis von den wissenschaftlichen Quellen zu trennen, indem man dort z.B. unter einem Gliederungspunkt „A: Monographien und wissenschaftliche Aufsätze“ die wissenschaftlichen Quellen und unter Punkt „B: Zeitschriftenartikel“ die populärwissenschaftlichen Beiträge aufgeführt.

### **Bei Internetquellen:**

Bei der Verwendung von Internetquellen ist es nicht ausreichend, nur die URL anzugeben. Im Haupttext wird in Klammern der Name des Verfassers und – soweit vorhanden – das Jahr der Erscheinung des Artikels angeführt. Im Literaturverzeichnis ist die genaue Quelle aufzuschlüsseln und unbedingt anzugeben, wann der Text gelesen/heruntergeladen wurde. Generell sollte die Verwendung von Internetquellen äußerst sparsam erfolgen!

Beispiel:

Riedel, D. (2019). *Germany's quarterly downturn due in part to drought, says study*. [www.handelsblatt.com/today/finance/trickle-down-economics-germanys-quarterly-downturn-due-in-part-to-drought-says-study/23855858.html](http://www.handelsblatt.com/today/finance/trickle-down-economics-germanys-quarterly-downturn-due-in-part-to-drought-says-study/23855858.html) [14.01.19].

Weitere Hinweise:

- Bei mehr als zwei Verfassern ist die Nennung des ersten Verfassers mit dem Vermerk „et al.“ zu verwenden. Im Literaturverzeichnis sind jedoch alle Autoren aufzuführen.
- Kann kein Verfasser angegeben werden, so beginnt die Zitation mit o.V. (=ohne Verfasser). Im Literaturverzeichnis werden diese Quellen nicht unter „o“, sondern am Ende eingeordnet.
- Werden von einem Autor mehrere Schriften zitiert, so sind diese nach ihrem Erscheinungsjahr zu sortieren, wobei die älteste Schrift zuerst erwähnt wird.
- Dissertationen sind als solche zu kennzeichnen („Diss.“ vor bzw. anstelle der Verlagsangabe).

### 3.2.4 Plagiate und Täuschungsversuche

Bei der Quellenführung ist äußerste Sorgfalt geboten. **Unterlassene Quellenführung bzw. nicht kenntlich gemachte wörtliche Zitate werden bei Nachweis als Täuschungsversuch gewertet!** Mit Abgabe der Arbeit stimmen Sie einer elektronischen Plagiatsprüfung zu.

**Warum ist korrektes zitieren wichtig?**

- **Wissenschaftlichkeit:** Auf Basis bestehender Arbeiten eine eigene Argumentation entwickeln, die für Dritte nachvollziehbar sowie nachprüfbar ist.
- **Schutz des geistigen Eigentums:** Genügt die Zitierweise nicht den vorgegebenen Standards, kann dies als Diebstahl geistigen Eigentums (Plagiat) oder Täuschungsversuch gewertet werden.

**Welche Arten von Plagiaten gibt es?**

- **Textübernahme:** Textteile aus einem fremden Werk werden ohne Quellengabe übernommen.
- **Paraphrase:** Ideen oder Textteile mit leichten Umformulierungen ohne Angabe der Quelle werden übernommen.
- **Übersetzungsplagiat:** Übersetzungen einer fremdsprachigen Arbeit werden ohne Quellenangabe als Eigenleistung eingereicht.
- **Selbstplagiat:** Übernahme von eigenen umfangreichen Texten ohne Kennzeichnung, die bereits in anderen Examensarbeiten bzw. Publikationen verwendet wurden.
- **Ghostwriter:** Die Arbeit wurde von jemanden anders verfasst, jedoch wurde diese Tatsache bei der Einreichung der Arbeit verschwiegen.

### **3.3 Formatierung**

#### **3.3.1 Titelblattgestaltung der Arbeit**

Als Grundlage dient das Titelblatt dieser Richtlinien. Es muss in jedem Fall folgende Angaben enthalten:

- Fakultät, Lehrstuhl, Lehrstuhlinhaber
- Art der Arbeit
- Thema der Arbeit
- Bezeichnung „Seminararbeit“
- Bezeichnung der Veranstaltung (Generalthema)
- Name des Betreuers/ der Betreuerin
- Name, Matrikelnummer, Anschrift, Telefonnummer und E-Mail-Adresse des Autors
- Laufendes Semester sowie Studienfachsemester des Kandidaten (z.B. „Wintersemester 18/19, 7. Fachsemester“).

#### **3.3.2 Seitenumfang**

Der Seitenumfang einer Seminararbeit beträgt 15 Seiten.<sup>6</sup> Abweichungen von der vorgegebenen Seitenzahl werden bei geringem Umfang ( $\pm 10\%$ ) toleriert, bei größeren Abweichungen führt dies allerdings zu Notenabzug!

Im Text enthaltene Abbildungen und Tabellen sowie die Verzeichnisse werden bei der Berechnung des Seitenumfangs nicht mitgerechnet.

#### **3.3.3 Seitenaufbau**

Der Seitenrand beträgt:

- links: 2,5 cm
- rechts: 2,5 cm
- oben: 2,5 cm
- unten: 2,5 cm

---

<sup>6</sup>Bei Abschlussarbeiten existieren abweichende Regelungen.

Jede Seite darf nur einseitig und einspaltig beschrieben werden. Die Seiten sind fortlaufend zu nummerieren. Die Seitennummerierung kann in der Fußzeile, zentriert oder rechts, oder in der Kopfzeile rechts erfolgen. Es soll Blocksatz verwendet werden. In der Kopfzeile können auch – wie in diesem Text – in kleinerem Schriftgrad Name des Autors und/oder Titel der Arbeit (eventuell in sinnwährend gekürzter Form) genannt werden.

### 3.3.4 Schrift und Größe

Für den laufenden Fließtext ist eine moderne, gut lesbare Satz-Proportionalschrift zu verwenden. Zur Auswahl stehen die Schrift Arial, bei der als Schriftgröße 11pt für den laufenden Text und 9pt für die Fußnoten sowie Times New Roman, bei der als Schriftgröße 12pt für den laufenden Text und 10pt für die Fußnoten zu wählen sind. Ebenfalls besteht die Möglichkeit die Arbeit in L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X mit den entsprechenden Schriftgrößen zu schreiben. Zur besseren Übersicht sollten Überschriften fettgedruckt und in einer anderen Schriftgröße gesetzt werden. Für die erste Gliederungsstufe wird 16pt und jeweils 2 Punkte weniger für die nachfolgenden Gliederungsstufen empfohlen. Hervorhebungen im laufenden Text sollten durch Verwendung kursiver, nicht fettgedruckter Schrift vorgenommen werden.

### 3.3.5 Zeilenabstand

Der Zeilenabstand beträgt im Fließtext 1,5 Zeilen, in Fußnoten eine Zeile. In den Überschriften ist der Zeilenabstand entsprechend der Schriftgröße größer zu wählen. Zwischen Absätzen sollte zur besseren Lesbarkeit jeweils Abstand im Umfang einer halben Zeile eingehalten werden, vor Überschriften etwas mehr. Abstände zwischen Absätzen durch simple Einführung von Leerzeilen sind zu groß und wirken sich negativ auf die Lesbarkeit aus.

### 3.3.6 Gleichungen

Gleichungen und deren Elemente sollen im Text beschrieben und erläutert werden. Im Text unästhetisch wirkende oder besonders relevante Gleichungen sollten folgendermaßen dargestellt werden:

Beispiel (1. Gleichung in Kapitel 3):

$$\pi_i(f_1, \dots, f_\lambda) = f_i q_i, \quad i = 1, 2, \dots, \lambda \quad (3.1)$$

Solche Gleichungen sind fortlaufend, modell- oder abschnittsbezogen zu nummerieren. Abschnittsbezogen heißt, dass die Kapitelnummer vorangestellt wird.

### 3.3.7 Abbildungen und Tabellen

Abbildungen und Tabellen sind fortlaufend zu nummerieren und mit einem Titel und einer Quellenangabe zu versehen (als Über- oder Unterschrift). Auch die Abbildungsquellen sind im Literaturverzeichnis aufzuführen.

Abbildungen und Tabellen können sowohl im laufenden Text als auch im Anhang (mit Verweis im Textteil) abgedruckt werden. Kriterium für die Darstellungsart ist die Lesefreundlichkeit. Große und sehr unübersichtliche Tabellen und Grafiken sollten im Anhang aufgeführt werden. Allerdings ist es allgemein ratsam, solche Quellen auf eine übersichtliche Form zu reduzieren und in den Text aufzunehmen. Generell sollten nur Abbildungen und Tabellen in die Arbeit aufgenommen werden (auch wenn sie im Anhang sind), die auch verwertet bzw. interpretiert werden.

Im Abbildungs- und Tabellenverzeichnis erfolgt die Auflistung unter Angabe des Titels der jeweiligen Abbildung bzw. Tabelle und der Seitenzahl. Die Quellenangaben sind nicht zu nennen. Beispiel für eine Tabelle die exakt entnommen und dargestellt wird:

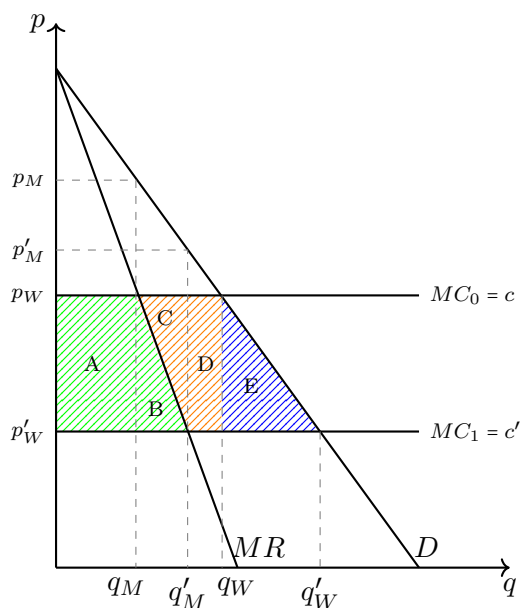
**Tabelle 1: Arbeitskräftefluktuation in Deutschland**  
**Quelle: Franz 2013, S. 203**

Jahr	Beschäftigungsverhältnisse Tsd. Personen		Arbeitskräftefluktuationsrate v.H.
	begonnen	beendet	
1985/89	6 155	5 820	0.284
1990/94	6 801	6 641	0.292
1995/99	6 510	6 592	0.304
2000/04	6 097	6 143	0.279
2005/09	5 558	5 471	0.251
2010/11	6 158	5 605	0.259

<sup>a</sup> Vgl. Text für Erläuterungen; sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Jahresdurchschnitte.

Wenn es sich um eine eigene Darstellung handelt, ist dies als Quelle anzugeben, evtl. mit einem Hinweis auf die Herkunft der Daten. Wenn die Abbildung von einem anderen Autor teilweise übernommen wurde, ist auch dies zu nennen (und im Literaturverzeichnis aufzuführen). Beispiele hierfür sind:

**Abbildung 1: Innovationsanreize**  
 Quelle: Eigene Darstellung nach Arrow (1962)



## 4 Abgabemodalitäten

Die Termine zur Abgabe der Seminararbeiten und Präsentationen werden für das jeweilige Semester kommuniziert. Die Seminararbeiten sind in den entsprechenden Moodle Räumen am festgelegten Abgabetag bis 12.00 Uhr einzureichen. Eine gedruckte Version ist nicht erforderlich.

## 5 Abschlusspräsentation

Die Abschlusspräsentation findet in Form einer Blockveranstaltung statt. Wenn mehrere Teilnehmer dasselbe Thema bearbeitet haben, erfolgt eine gemeinsame Präsentation. Jede Gruppe erhält ca. 30 Minuten Zeit (Einzelpräsentationen 20 Minuten), um die Ergebnisse ihrer Analyse vorzustellen. Der Redeanteil sollte bei einer Gruppenpräsentation etwas gleich verteilt sein und Aspekte aus beiden Arbeiten enthalten. Anschließend soll eine Diskussion mit den anderen Seminarteilnehmern über das vorgestellte Thema geführt werden. Die Diskussion sowie das Feedback dienen der letztmaligen Optimierung ihrer schriftlichen Ausarbeitung.

Besonderen Wert wird auf die didaktische Gestaltung des Referats und der Diskussion sowie auf die fachliche Kompetenz bei der Beantwortung von Fragen gelegt. Wichtig ist, dass sich Vortrag und Diskussionsleitung an den Kenntnissen der anderen Teilnehmer orientieren. Angestrebt wird im Sinne einer praxisnahen Berufsvorbereitung, der Präsentation einen „geschäftlichen“ Charakter zu geben, bei der es für die Vortragenden darauf ankommt, ein Auditorium zu informieren und zu überzeugen. Die Wahl der Mittel und des didaktischen Konzepts steht dabei grundsätzlich

frei. Kreative Leistungen werden entsprechend gewürdigt. Es sollte allerdings kein übermäßiger technischer Aufwand betrieben werden. Des Weiteren wird von allen Seminarteilnehmern eine aktive Teilnahme an der Diskussion erwartet.

## Literaturverzeichnis

- Arrow, K. (1962). Economic Welfare and the Allocation of Resources for Invention. In R. R. Nelson (Hrsg.), *The Rate and Direction of Inventive Activity: Economic and Social Factors* (S. 609–626). Princeton: Princeton University.
- Bester, H. (2012). *Theorie der Industrieökonomik* (6. Auflage). Berlin: Springer Gabler.
- Borjas, G. J. (2013). *Labor economics* (6. Auflage). New York: MacGraw-Hill.
- Cahuc, P., Zylberberg, A. & Carcillo, S. (2014). *Labor economics* (2. Auflage). Cambridge, Massachusetts: MIT Press.
- Carneiro, R. L. (1973). Eine Theorie zur Entstehung des Staates. In K. Eder (Hrsg.), *Seminar: Die Entstehung von Klassengesellschaften* (S. 153–174). Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag.
- Franz, W. (2013). *Arbeitsmarktökonomik* (8. Auflage). Berlin & Heidelberg: Springer.
- Gerlach, K., Hübler, O. & Meyer, W. (2001). Betriebliche Flexibilisierung und Beschäftigungsstabilität - ein Widerspruch? In L. Bellmann et al. (Hrsg.), *Beschäftigungseffekte betrieblicher Arbeitszeitgestaltung* (S. 141–181). Nürnberg.
- Gilbert, R. J., & Newbery, D. M. G. (1982). Preemptive Patenting and the Persistence of Monopoly. *American Economic Review*, 72(3), 514–526.
- Hoffmann, S. (2008). *So gelingen Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten: Ein Leitfaden für BWLer und VWLer: Von der Recherche bis zur fertigen Arbeit*. Heidenau: Pd-Verlag.
- Lechner, M., Miquel, R. & Wunsch, C. (2005). Long-Run Effects of Public Sector Sponsored Training in West Germany. *IAB Discussion Paper*, 3/2005.
- Mankiw, N. G. & Taylor, M. P. (2008). *Grundzüge der Volkswirtschaftslehre* (4. Auflage). Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Martin, S. (2002). *Advanced industrial economics* (2. Auflage). Oxford & Cambridge: Blackwell Publishers.
- McCain, R. A. (1998). Codetermination, Collective Bargaining, Commitment, and Sequential Games. In H. G. Nutzinger & J. Backhaus (Hrsg.), *Codetermination: A Discussion of Different Approaches* (S. 103–128). Berlin & Heidelberg: Springer Verlag.
- Niederhauser, J. (2006). *Duden. Die schriftliche Arbeit – kurz gefasst*. Mannheim: Bibliographisches Institut.
- Riedel, D. (2019). *Germany's quarterly downturn due in part to drought, says study*. [www.handelsblatt.com/today/finance/trickle-down-economics-germanys-quarterly-downturn-due-in-part-to-drought-says-study/23855858.html](http://www.handelsblatt.com/today/finance/trickle-down-economics-germanys-quarterly-downturn-due-in-part-to-drought-says-study/23855858.html) [14.01.19].



- Robert, J. & Stahl, D. O. (1993). Informative price advertising in a sequential search model. *Econometrica: Journal of the Econometric Society*, 61(3), 657–686.
- Speckesser, S. (2004). Using Social Insurance Data for the Evaluation of Active Labour Market Policy: Employment Effects of Further Training for the Unemployed in Germany. *Unpublished Manuscript*. Mannheim: University of Mannheim.
- Stiglitz, J. E. (1986a). *Economics of the public sector*. New York: Norton.
- Stiglitz, J. E. (1986b). The new development economics. *World Development*, 14(2), 257–265.
- Theisen, M. R. (2011). *Wissenschaftliches Arbeiten. Technik – Methodik – Form* (15. Auflage). München: Vahlen.